

27.07.2017 - OVB

IN DER JOHANN-RIEDER-REALSCHULE KOMMT EIN „LESEHUND“ ZUM EINSATZ:

Ein tierischer Motivator



Toninho, Elias und Janik, alle zwölf Jahre alt, genießen ihre Lesestunde mit „Shabba“.
© OVB

Immer mehr Schulen setzen auf tierische Unterstützung im Unterricht. In der Johann-Rieder-Realschule lässt Lehrerin Stefanie Herrmannsdörfer derzeit ihren Hund „Shabba“ zum Schulbegleithund ausbilden. Erfolgreich eingesetzt wurde der Labrador in diesem Schuljahr bereits in der Lese-AG.

Rosenheim – Jeden Dienstag treffen sich Schüler aus den fünften und sechsten Klassen der Johann-Rieder-Realschule in der Schulbibliothek zur Lese-AG von Lehrerin Gabriele Gieck. Seit diesem Schuljahr macht den Buben und Mädchen dieses Angebot noch mehr Spaß – dank „Shabba“.

„Shabba“ ist ein fuchsroter Labrador-Retriever. Viel tun muss er bei seinen Einsätzen als „Lesehund“ nicht. Meistens sitzt er nur ruhig da und lauscht den Kindern beim Vorlesen. Doch genau dadurch motiviert er die Schüler. „Er ist ein vorurteilsfreier Zuhörer“, erklärt Gabriele Gieck.

Die positive Wirkung von Tieren auf Menschen ist wissenschaftlich anerkannt, besonders Hunde werden schon lange für therapeutische Zwecke eingesetzt. Sie reagieren viel genauer auf den Seelenzustand eines Menschen, meinen die Experten. Darum hält der beste Freund des Menschen auch mehr und mehr in der Pädagogik Einzug. Aktuell sind bereits an über 1000 Schulen in Deutschland die „Hilfslehrer“ auf vier Pfoten regelmäßig tätig. Tendenz steigend.

Die Erfahrungen sind durch die Bank gut: Schon durch ihre bloße Anwesenheit beeinflussen die Hunde die Atmosphäre in den Klassen positiv. Auch Stefanie Hermannsdörfer ist von dieser Wirkung überzeugt: „Der Unterricht wird entspannter und aufmerksamer“.

Die Kinder lieben Labrador „Shabba“

Durch die Teilnahme an einem Seminar hat sie vor einigen Jahren begonnen, sich für Schulbegleithunde zu interessieren. Vor einem Jahr hat die Lehrerin den Entschluss gefasst, sich selbst einen Hund anzuschaffen, um ihn für diese Aufgabe ausbilden zu lassen.

Nicht jeder eignet sich als Begleithund. „Er muss gutmütig, anpassungsfähig, ausgeglichen, gehorsam und kontaktfreudig sein“, weiß Stefanie Hermannsdörfer. Ein Labrador gilt als von Grund auf freundliches Wesen. Darum entschied sich die Lehrerin für diese Rasse und wählte dann noch obendrein aus einem Wurf den ruhigsten Welpen aus.

„Shabba“ entwickelte sich in den vergangenen neun Monaten prächtig. Stefanie Hermannsdörfer investiert in seine Ausbildung zum Schulbegleithund von Anfang an viel Zeit: „Ohne intensives Training geht es nicht“.

Wichtig ist ihr, dass sich auch der Vierbeiner bei seiner Aufgabe stets rundum wohl fühlt. Deshalb ist er nie sehr lange im Einsatz und darf sich jederzeit zurückziehen. Die Kinder dürfen „Shabba“ nur streicheln oder mit einem „Leckerli“ versorgen, wenn seine Besitzerin es erlaubt.

Die Schüler der Lese-AG lieben mittlerweile das Tier mit dem treuen Blick. „Viele Kinder können keinen eigenen Hund haben. Für sie ist Shabba jetzt ihr Hund“, schmunzelt Stefanie Hermannsdörfer.

„Meine Rechtschreibung ist, seit Shabba da ist, schon viel besser geworden“, meint Janik. Er könne sich wesentlich besser konzentrieren, wenn der Hund in der Nähe sei, meint der Zwölfjährige. Elias, ebenfalls zwölf Jahre alt, berichtet stolz, dass er jetzt sogar schon einmal ein ganzes Buch an einem Tag ausgelesen habe: „Für mich ist das Lesen genau so schön wie Computerspielen.“ Solche Aussagen freuen Gabriele Gieck, denn die Leseförderung ist der Deutschlehrerin immer schon sehr wichtig.

Im 14-tägigen Rhythmus besuchen einige Buben und Mädchen der Lese-AG, wie berichtet, das Seniorenheim St. Martin, um den Bewohnern dort vorzulesen. „Das macht beiden Seiten Spaß“, berichtet Gabriele Gieck. Die Schule hat sich dafür Bücher mit Kurzgeschichten, geschrieben speziell für alte Menschen, angeschafft. Auch bei diesen Einsätzen ist „Shabba“ oft mit dabei. Die Senioren genießen den tierischen Besuch ebenso wie die Schüler.

Stefanie Hermannsdörfer will die Ausbildung ihres Hundes weiterführen. In Kürze steht eine erste große Prüfung für die beiden an. Für die Zukunft wünscht sich die Lehrerin, dass „Shabba“ noch mehr Platz im Unterricht bekommt.